



Publikationen des Deutschen Archäologischen Instituts

Felix Arnold, Dirk Blaschta, Alexander Hoer, Dirce Marzoli, Paul Scheduling,
Thomas Schuhmacher

e-Jahresbericht 2023 des Deutschen Archäologischen Instituts – Abteilung Madrid

DAI e-Jahresberichte, 2023, 164–182

<https://doi.org/10.34780/2bun-27u5>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2024 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen:

Mit dem Herunterladen erkennen Sie die [Nutzungsbedingungen](#) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeber*innen der jeweiligen Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use:

By downloading you accept the [terms of use](#) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.



ABTEILUNG MADRID

DAI
JAHRESBERICHT
2023





INHALT

ABTEILUNG MADRID 2023	164
AUS DEN PROJEKTEN	171
FORSCHUNGSINFRASTRUKTUREN	177
FORSCHUNGSPRODUKTE	179
WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	180
NACHWUCHSFÖRDERUNG & INTERNATIONALER AUSTAUSCH	181

Die Abteilung Madrid im Jahr 2023

Abteilung Madrid
Calle Serrano 159
28002 Madrid

Kontakt

+34 91 5610904
sekretariat.madrid@dainst.de

Das Jahr 2023 war ein Jahr voller Veränderungen. Ein besonders einschneidendes Ereignis bildete der Wechsel der Leitung des Instituts. Nach über 19 erfolgreichen Jahren an der Spitze der Abteilung Madrid verlässt Dirce Marzoli ihre Stelle als Leitende Direktorin und tritt in den Ruhestand. In ihren fast zwei Jahrzehnten hat sie die Geschichte des Hauses in den drei Gastländern Spanien, Portugal und Marokko nachhaltig geprägt und wegweisende Forschungsimpulse setzen können. Projekte wie Groundcheck »Ampurias' Future – Learning from the Past«, die Geschichte des DAI Madrid, Cluster 6 »Connected Cultures« oder ihre Arbeiten auf der marokkanischen Insel Mogador stehen für die facettenreichen Arbeiten in ihrer Amtszeit (Abb. 1). In einem Festakt

am 4. Oktober 2023 im Archäologischen Museum von Madrid wurde Dirce Marzoli im Beisein der DAI-Präsidentin Friederike Fless und des Gesandten Ingo Stender der Deutschen Botschaft für ihr Engagement und ihre Hingabe an das Institut geehrt. Im Rahmen der Veranstaltung wurde Paul Scheduling als neuer Leitender Direktor der Abteilung Madrid vorgestellt (Abb. 2). Der Klassische Archäologe mit Forschungsschwerpunkt auf den hellenistisch-kaiserzeitlichen Westen der Mittelmeerwelt war zuvor an der Ludwig-Maximilians-Universität München tätig. Darüber hinaus haben Lena Gabler als wissenschaftliche Hilfskraft der Redaktion, Alexander Hoer als Referent für Klassische Archäologie und Rosa de Lucas für die Pforte des Instituts die Abteilung Madrid verstärkt. Die im Verlauf des Jahres angestellten wissenschaftlichen Hilfskräfte Alexander Dorn, Alexander Reich, Rocco Steputat und Maurice Thurn haben das Institut durch ihre Arbeit für das Archiv und die Redaktion maßgeblich unterstützt. Auch die Forschungsarbeiten in den drei Gastländern Spanien, Portugal und Marokko spiegelten die Dynamik der Veränderung in der Abteilung Madrid wider. Die sich über einen Zeitraum von über 5000 Jahren erstreckenden Forschungen auf der Iberischen



1 Exkursion der Mitglieder des Forschungsclusters »Ökonomische Netzwerke« in der lapis specularis Mine La Mora Encantada, Cuenca, Spanien.
Foto: Alexander Hoer, DAI Madrid



2 (oben) Feierliche Amtsübergabe der Abteilungsleitung am 3. Oktober im Museo Arqueológico Nacional, Madrid. Von links nach rechts: Isabel Izquierdo Peraile, Ingo Stender, Dirce Marzoli, Friederike Fless, Paul Scheduling. Foto: María Latova González, DAI Madrid

3 (rechts) Ein Langzeitprojekt der Abteilung Madrid: das römische Municipium Munigua (Sevilla, Spanien) und sein Terrassenheiligtum. Foto: Yoel Linares, DAI Madrid

Halbinsel und in Westafrika konnten 2023 abschließende Ergebnisse erreichen und neue Ziele für die kommenden Jahre definieren. Die traditionsreichen Ausgrabungen im spanischen Munigua (Abb. 3) und im portugiesischen Zambujal konnten wichtige Langzeitprojekte abschließen und neue beginnen. So konnte Thomas Schattner sein Buch zur Wirtschafts- und Siedlungsgeschichte der römischen »Bergbaustadt« Munigua bei der Redaktion des DAI Madrid einreichen. Gleichzeitig konnte Alexander Hoer mit neuen Forschungen im Stadtgebiet beginnen, die im kommenden Jahr ausgebaut werden. Auch in der kupferzeitlichen Befestigung von Zambujal konnte Michael Kunst, langjähriger Referent der Abteilung, wichtige Arbeiten abschließen.

Sein Nachfolger Thomas Schumacher hat in diesem Jahr mit geophysikalischen Prospektionen und Tagungen vor Ort den Weg für neue Arbeiten in Portugal bereitet. Die Ausgrabungen in Ampurias wurden im Bereich des antiken Hafens fortgesetzt und erstmalig Kultpraktiken im nahegelegenen Heiligtum erforscht (Abb. 4). Teil des Projektes sind auch die Sedimentbohrungen im Umland der bedeutenden griechischen Polis im heutigen Spanien, die neue Ergebnisse zur klimatischen und geografischen Geschichte der Siedlungskammer erbrachten. Vor Beendigung ihrer Amtszeit konnte Dirce Marzoli ihre wegweisenden Arbeiten in Castillejos de Alcorín in der Nähe von Malaga als umfangreiche Monographie bei der Redaktion einreichen,



um die Ausgrabungen in der früheisenzeitlichen Siedlung vollständig vorzulegen. Mit der Beteiligung an neuen Ausgrabungen in Monteagudo (Murcia) hat Felix Arnold 2023 ein neues Kapitel in der Erforschung der islamischen Herrschaftsarchitektur in Andalusien aufgeschlagen (Abb. 5). Neben den Arbeiten an dem auch in diesem Jahr fortgesetzten Projekt in Madīnat al-Zahrā' bei Córdoba widmet sich das neue Projekt der Wasserversorgung der prachtvollen Gärten im Palast des Ibn Mardanish. In Anknüpfung an die Ergebnisse der letzten Jahre zu der islamischen Architektur in al-Andalus rücken nun neue Fragen zu klimatischen Veränderungen und technischen Innovationen in den Mittelpunkt. Wegweisend für die Bestrebungen des Hauses in den kommenden Jahren sind auch die im Herbst 2023 wieder aufgenommenen Feldforschungen in



4 Ausgrabung im Umfeld des antiken Hafens von Ampurias (Girona, Spanien). Foto: María Latova González, DAI Madrid



5 (oben) Untersuchung einer islamischen Gartenanlage in Montegudo (Murcia, Spanien): Reste der Fassade eines Empfangssaales des 12. Jahrhunderts. Foto: Felix Arnold, DAI Madrid
6 (rechts) Blick über die Meerenge von Gibraltar, von Tanger (Marokko) aus. Foto: María Latova González, DAI Madrid

Westafrika. Dirk Blaschta leitete im Kasbah Museum von Tanger die Dokumentation der kostbaren Grabfunde aus der größten phönizischen-punischen Nekropolen in Marokko (Abb. 6). Unter den Funden ließen sich zahlreiche Importe aus nahezu allen Bereichen des Mittelmeers sowie darüber hinaus nachweisen. Sie belegen den Wohlstand der Bevölkerung und die Vernetzung des Westens mit der gesamten antiken Welt. In diesem von Veränderungen geprägten Jahr bildet das Schlagwort der »Vernetzung« in vielen Bereichen, wie der Forschung, internationalen Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit eine wichtige Konstante der Abteilung Madrid. Mit der Einrichtung eines Instagram-Accounts und der verstärkten Präsenz in den sozialen Netzwerken möchte die Abteilung ihre Forschung und Veranstaltungen von diesem Jahr verstärkt für eine internationale Öffentlichkeit aufbereiten. Der diesjährige

Winckelmann-Vortrag sowie der Festakt zur Amtsübergabe an den neuen Leitenden Direktor der Abteilung wurden live im Internet übertragen. Auf der Iberischen Halbinsel zählte auch 2023 die Verbindung der portugiesischen und spanischen Archäologie zu den wichtigen Zielen der Abteilung Madrid. Die institutseigene Forschungsstelle in Lissabon, mit ihrer archäologischen Fachbibliothek, und die vier Stipendien, die 2023 für portugiesische Doktorand:innen vergeben wurden, tragen unbürokratisch zu einer innereuropäischen Vernetzung bei. Mit den Feldarbeiten in Marokko ist ein neuer Anfang unternommen worden, um die archäologische Forschung zwischen Europa und Nordafrika weiter zu vertiefen und Perspektiven für die Zukunft zu schaffen.

*Paul Scheding (0000-0001-5211-5078) und
Felix Arnold (0000-0002-7346-5971)*



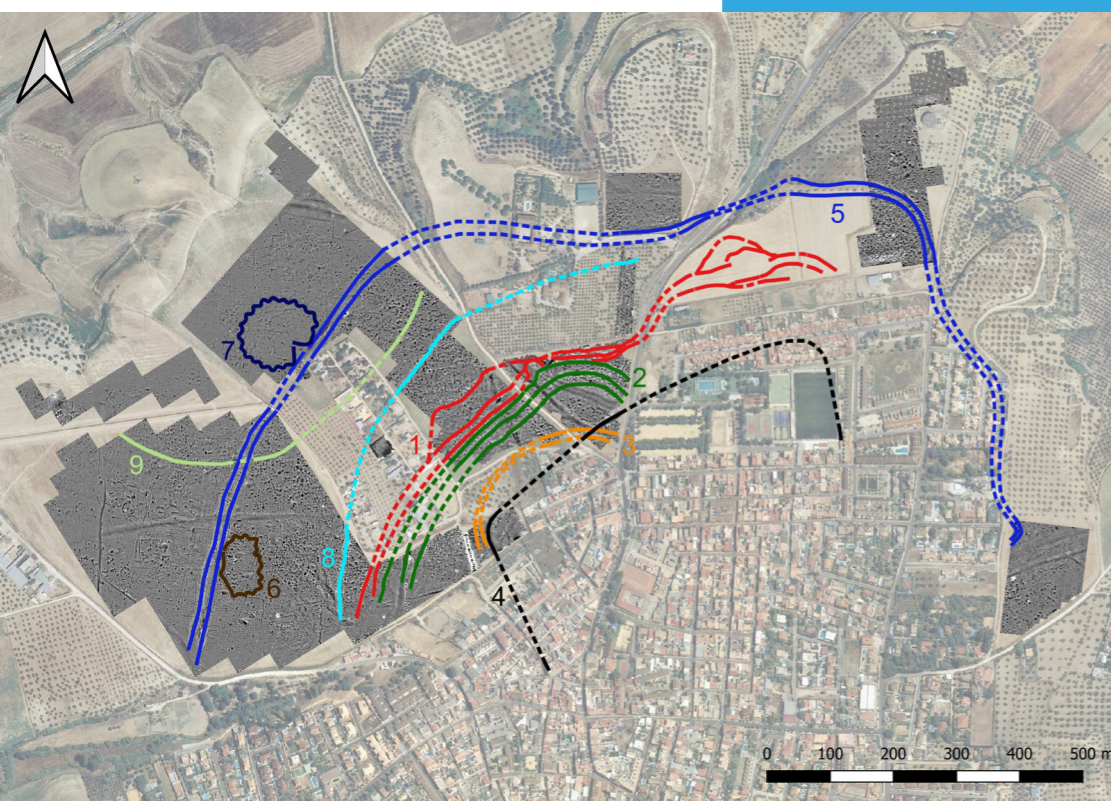


7 Workshop über die Forschung des DAI Madrid in der chalkolithischen Befestigung von Zambujal, am 7. und 8. September in Torres Vedras (Portugal). Foto: Thomas Schuhmacher, DAI Madrid

AUS DEN PROJEKTEN

DAI ABTEILUNG MADRID

8 Valencina de la Concepción. Interpretation der chalkolithischen Grabenwerke 1–9 aufgrund der von 2017–2022 durchgeführten Magnetometerprospektionen. Foto: Nils Ostermeier, Universität Würzburg



Valencina de la Concepción und Zambujal

Sevilla, Spanien und Torres Vedras, Portugal

Chalkolithische Siedlungen der Iberischen Halbinsel im Vergleich

Die grenzübergreifende Forschung durch die Kombination von Arbeiten in der von Gräben begrenzten ›Megasite‹ von Valencina de la Concepción und der chalkolithischen Befestigung von Zambujal und damit der Vergleich von zwei unterschiedlichen, jedoch kontemporären Siedlungsformen in zwei ganz verschiedenen Kultur- und Landschaftsräumen wird unser Wissen über die Anfänge komplexer Gesellschaften erweitern. Dazu wurden auf einem Workshop im September in Torres Vedras der Forschungs- und Publikationsstand im Langzeitprojekt Zambujal des DAI Madrid dargelegt und Konzepte für zukünftige Forschungen diskutiert (Abb. 7). Gleichzeitig wurde mit dem Studium der Grobsteingeräte bereits die erste der geplanten neuen und modernste Methodik einsetzenden Materialstudien begonnen. Dies wird neue Daten zur Funktion, Wirtschaft und Produktion Zambujals erbringen. Zur Definition der Bedeutung der Befestigung von Zambujal ist es zudem unabdinglich die tatsächliche Ausdehnung seines Siedlungsareals zu definieren. Eine im Herbst 2023 durchgeführte geomagnetische Prospektion auf einer Fläche von ca. 15 ha konnte möglicherweise zwar den weiteren

Verlauf bereits bekannter Mauerzüge erfassen, die zuvor formulierte Hypothese einer bis zu 40 ha großen Siedlung scheint sich jedoch nicht zu bestätigen. Andere Anomalien könnten Grabmonumente anzeigen, welche in Zambujal bisher fehlen.

Mithilfe der geomagnetischen Prospektionen des Jahres 2022, die nun vollständig ausgewertet wurden, konnten hingegen in Valencina etwa 80 neue Grabhügel innerhalb einer nördlichen Nekropole dokumentiert werden, was die Bedeutung des Platzes nochmals unterstreicht (Abb. 8). Die Identifikation von neuen Grabenwerken wirft jedoch Fragen zur Genese Valencinas sowie der Sequenz und der Funktion vor allem der gering dimensionierten Grabenwerke auf. Aus Gruben und Gräben im Jahr 2022 gewonnenes Verfüllungssediment wurde im Frühjahr 2022 geschlämmt. Das dadurch gewonnene botanische Material wird zusätzliche Daten zur Umweltentwicklung, Landwirtschaft und Chronologie Valencinas erbringen. Zudem konnte das in der Grabungskampagne 2022 aufgefundene keramische Material für die weitere Auswertung und die in Arbeit befindliche Publikation gezeichnet sowie weitere Funde fotografiert werden (Abb. 9).

Thomas Schuhmacher (0000-0001-6735-1997)



9 Valencina de la Concepción. Zoomorphes und bemaltes Gefäß aus der Hüttenstruktur UC 314. Foto: María Latova González, DAI Madrid

0 5 cm

Marokko in phönizisch-punischer Zeit

Marokko

Die phönizische Welt erstreckte sich vom östlichen Mittelmeerraum bis weit nach Westen an die iberische und afrikanische Atlantikküste. Die Phönizier passierten mit ihren Schiffen die Säulen des Herkules spätestens im 9. Jahrhundert v. Chr., und sogar eine Umsegelung des afrikanischen Kontinents um 600 v. Chr. ist bei Herodot überliefert. Ab der Mitte des 6. Jahrhunderts v. Chr. löst Karthago die einst mächtigen phönizischen Stadtstaaten wie Tyros oder Sidon als Machtzentrum ab. Von dort aus startet eine neue Phase der Westexpansion. Ziel waren Rohstoffe jeglicher Art, von Edelmetallen und -steinen bis hin zu exotischen Waren wie Elfenbein und Straußeneiern. Der bedeutendste Seefahrerbericht dieser Zeit ist der Periplus des Hanno, über eine Reise an die Westküste Afrikas. Laut dieses Berichtes stach man mit 60 Schiffen und einem Tross an

30.000 Männern und Frauen in See und gründete entlang der heutigen marokkanischen Atlantikküste neue Siedlungen. An dieser Stelle setzt das Projekt an. Die Frage ist, ob sich Hinweise für solche Unternehmungen im archäologischen Fundmaterial Marokkos aufspüren lassen. Hierzu wurde in der vorangegangenen Projektzeit (seit September 2020) viel Vorarbeit in Form von Fundstellenkartierungen, antiken Gelände- und Paläoklimamodellierungen geleistet. Dieses Jahr konnte die nächste Phase der Projektarbeit mit der Validierung phönizisch-punischer Fundstellen begonnen werden. Durch die freundliche Genehmigung der Fondation Nationale des Musées (FNM) in Marokko war es vom 23. Oktober bis 15. November 2023 möglich, das Fundmaterial der größten in Marokko befindlichen phönizisch-punischen Gräberfelder (Djebila und Ain Dalhia Kebira) zu studieren, neue Zeichnungen und Fotos der Objekte anzufertigen (Abb. 10, 11). Ganz wesentlich unterstützt wurden diese Arbeiten durch das Kasbah-Museum in Tanger, insbesondere seitens der Kuratorin Saoussane Yahia. Durch die Vorarbeiten und Hilfen unserer marokkanischen Kolleg:innen konnten alle Fundobjekte der beiden genannten Gräberfelder untersucht werden. Dabei zeigte sich, dass das Fundmaterial wesentlich reichhaltiger war, als bislang angenommen. Die derzeit laufenden Materialanalysen der Objekte versprechen neue Ergebnisse zur Kontaktzone des europäischen und afrikanischen Mittelmeerraums.

Dirk Blaschta (0009-0003-1070-6162)



10 (links) Untersuchungen des Fundmaterials im Kasbah-Museum in Tanger. Foto: María Latova González, DAI Madrid
11 (rechts) Auswahl des Fundmaterials aus den Gräberfeldern Djebila und Ain Dalhia Kebira. Foto: María Latova González, DAI Madrid



12 Gesamtansicht von Westen der Grabung im Sektor 22. Foto: María Latova González, DAI Madrid

Ampurias

Spanien

Im Rahmen der Kooperation mit dem [Archäologischen Museum von Katalonien](#) und seiner Außenstelle Ampurias (Empúries) fand auch 2023 eine Grabung in Ampurias statt. Sie konzentrierte sich auf den nordwestlichen Teil der »Neápolis« der griechischen Apoikie Emporion an der Schnittstelle zum antiken Hafen (Abb. 12). Datierung und Laufzeit des Hafens konnten dank der geoarchäologischen Forschungen im Rahmen des [Ground-check-Projektes](#), präzise rekonstruiert werden.

Die diesjährige Ausgrabung war technisch besonders herausfordernd. Dies lag zum einen an dem steil abfallenden Grabungsgelände und zum anderen an der komplexen Stratigraphie der Bauphasen, die sich über einen Zeitraum von über 1000 Jahren erstreckten (3. Viertel des 6. Jhs. v. Chr. bis in das 5. Jh. n. Chr.; Abb. 13). Trotzdem konnten archäologische Kontexte einwandfrei dokumentiert und in die diachrone Abfolge der antiken Hafenstadt eingebunden werden. So wurde festgestellt, dass im 3. Viertel des 6. Jahrhunderts v. Chr. am Rande der Hafenschicht errichtete Häuser aus der griechischen Gründungsphase am Ende des

6. Jahrhunderts v. Chr. abgerissen wurden, um Platz für die Ausdehnung des Hafenheiligtums zu lassen. Die Funde der Ausgrabungen legen nahe, dass der Kultplatz der Demeter und Kore/Persephone geweiht gewesen sein könnte.

Nachgewiesen wurde außerdem eine mächtige nordsüdlich verlaufende Mauer, die das Areal des Heiligtums von der Wohnstadt trennte. Von besonderer Bedeutung war der Nachweis einer Treppenanlage, die zu einer hochgelegenen Terrasse führte. Am Fuße der Anlage befand sich ein monumentaler Altar – ἑσχάρα, der bis zum 1. Jahrhundert n. Chr. genutzt wurde. Die Schichten, die Aufschluss zu seinem Gründungsdatum liefern, konnten während dieser Kampagne noch nicht freigelegt werden. Damit war das Hafenheiligtum viel länger aktiv als bisher



13 Bei der Flotierung der kontextualisierten Sedimente kommen aussagekräftige Funde zum Vorschein. Foto: María Latova González, DAI Madrid

angenommen und belegt die Beständigkeit eines kultischen Bereichs über Zeiten und kulturelle Milieus hinweg. Dieser endete nicht im 3. Jahrhundert v. Chr., sondern bestand noch, als die hellenistische Stadt in das römische Municipium Emporiae überging.

Im 5. Jahrhundert n. Chr. wurde an dieser Stelle eine Kirche gebaut, die mit großer Wahrscheinlichkeit der Heiligen Aurea gewidmet war. Körpergräber im Umfeld des Kirchenbaus wurden bei der Kampagne dokumentiert.

An der interdisziplinären Auswertung der Befunde und Funde der Grabung wird derzeit noch gearbeitet. Vorweg seien hier die ersten Ergebnisse der zoologischen Untersuchungen angeführt. Sie belegen, dass die Tierknochen, die im Umfeld des Altars (ἑσχάρτα) gefunden wurden, vorwiegend zu jungen Schweinen bzw. Ferkel gehören (Abb. 14). Dabei handelt es sich ausschließlich um männliche Tiere. Beachtlich ist zudem, dass nur der linke Teil von Kiefern vorgefunden wurde. Mit welchem Kult diese außergewöhnlichen Neufunde in Verbindung zu bringen sind, steht noch nicht fest.

Die Kampagne 2023 wurde darüber hinaus zur Dokumentation von Altfinden aus dem Areal des Hafenheiligtums genutzt. Zu den Objekten gehören etwa Kultgefäße (Kernoi), Keramikgefäße (Olpai) und figürliche Terrakotten.

Dirce Marzoli (0009-0008-5519-745X)

14 Tierknochenfunde (linke Kiefer männlicher Ferkel) aus den Nutzungshorizonten des Altars. Foto: María Latova González, DAI Madrid



Madīnat al-Zahrā' und Monteagudo

Spanien

Islamische Landschaftsarchitektur

Unter islamischer Herrschaft erlaubten Bewässerungstechniken und die Einführung neuer Nutzpflanzen die Expansion und Intensivierung der Landwirtschaft auf der Iberischen Halbinsel. Zugleich wurden Gärten zu einem Prestigeobjekt und einem Zeichen der neuen Gesellschaftsordnung. Bereits 2018 zeigte eine geomagnetische Prospektion in Madīnat al-Zahrā', dass die kalifale Planhauptstadt zunächst als Gartenanlage gegründet worden war (Abb. 15). Im Jahr 940 hatte hier 'Abd al-Rahmān III. eine 520 x 620 m große Obstplantage anlegen lassen, durch zwei sich kreuzende Wege nach persischem Vorbild in vier Segmente gegliedert. Erst in einer zweiten Phase wurden administrative Gebäude und Wohnquartiere angefügt.

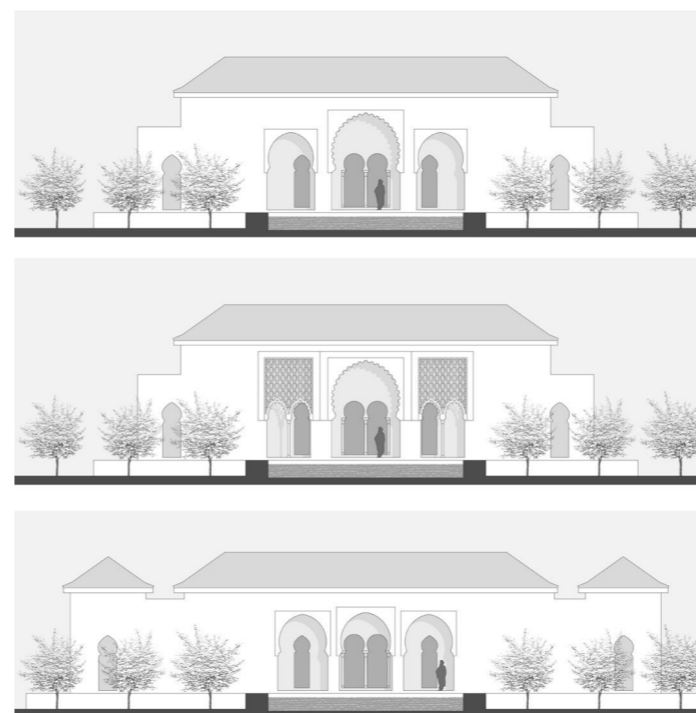
Noch im 12. Jahrhundert wetteiferten die Herrscher im Mittelmeerraum mit der Größe und Pracht ihrer Palastgärten. Bekannte Beispiele sind der Parco Reale im normannischen Palermo und die Plantagen der Almohaden in Marrakesch und Sevilla. Gemeinsam mit der Escuela de Estudios Árabes konnte dieses Jahr die Untersuchung eines prominenten Beispiels dieser Zeitstellung in Angriff genommen werden – der Gartenpalast des Ibn Mardaniš in Monteagudo bei Murcia (Abb. 16). Die Anlage liegt im Seguratal, das bereits ab dem 9. Jahrhundert durch den Bau einer Stauanlage und eines Kanalsystems intensiv landwirtschaftlich ausgebaut worden war. In einer Senke wurde nun ein 160 x 160 m großes Wasserbecken angelegt, auf einer Bergspitze ein befestigter Getreidespeicher, auf einem benachbarten Hügel ein burgartiger Palast.

15 (rechts) Garten des Kalifenpalastes in Madīnat al-Zahrā' (Córdoba, Spanien) am Fuß der Sierra Morena. Foto: Felix Arnold, DAI Madrid



Erst mit den diesjährigen Arbeiten wurde die Bedeutung einer Gartenanlage deutlich, die am Fuß des Burgberges angelegt worden war. Entlang der Ostseite einer 170 x 200 m großen Plantage wurde nun bei Grabungen ein ausgedehntes Repräsentationsareal entdeckt, mit Vorhöfen und einem monumentalen Empfangssaal zwischen zwei Wasserbecken (Abb. 17). Eine intimere Gartenzone war durch eine Mauer abgegrenzt von einem dichteren Wegenetz erschlossen. Die Dorne einer Rose, die in einem durch spätere Baumaßnahmen überdeckten Abschnitt des Gartens geborgen wurde, wirft ein Schlaglicht auf den Charakter dieses Gartenbereichs. Die Arbeiten in Madīnat al-Zahrā' und Monteagudo geben erstmals detaillierte Einblicke in die Gartenkultur der islamischen Zeit und erlauben zudem Aussagen zu deren Ursprung und prägender Rolle.

Felix Arnold (0000-0002-7346-5971)



16 (oben) Grabungen in der Gartenanlage des Ibn Mardaniš in Monteagudo (Murcia, Spanien). Foto: Felix Arnold, DAI Madrid

17 (links) Rekonstruktion der Fassade eines Empfangssaales in Monteagudo (Murcia, Spanien) und ihrer mehrfachen Umgestaltung. Foto: Felix Arnold, DAI Madrid

Weitere aktuelle e-Forschungsberichte zu den laufenden Projekten der Abteilung finden Sie hier:

Madīnat al-Zahrā', Spanien. Der Vorplatz des Kalifenpalastes. Die Arbeiten des Jahres 2022, DOI: [10.34780/15be-a835](https://doi.org/10.34780/15be-a835) ↗

Madīnat al-Zahrā', Spain. Conservation and Investigation of an Iron Gate. Research Carried Out between September 2020 and March 2021, DOI: [10.34780/4668-fotl](https://doi.org/10.34780/4668-fotl) ↗

Madīnat al-Zahrā', Spain. A Pottery Ensemble from the »Patio de los Pilares«. Research Carried Out between March 2019 and February 2020, DOI: [10.34780/j0db-cb532](https://doi.org/10.34780/j0db-cb532) ↗

Die **Bibliothek** der Madrider Abteilung ist die größte archäologische Fachbibliothek auf der Iberischen Halbinsel und eines der Herzstücke des Hauses. Im vergangenen Jahr wurde eine beeindruckende Menge an bibliographischen Ressourcen bearbeitet. Insgesamt wurden über 1000 Publikationen inventarisiert. Zusätzlich wurden 929 Monographien aufgenommen, 1500 Artikel aus Zeitschriften und Sammelwerken katalogisiert und über 1300 Sonderdrucke retrokatalogisiert. Mehr als 500 Bücher des Bestandes erhielten eine neue Bindung. Ein besonderes Highlight war die großzügige Spende der Bücher von Dirce Marzoli, von denen ein großer Bestand an die Bibliothek der Forschungsstelle an der Direção-Geral do Património Cultural (DGPC) in Lissabon weitergegeben wurde. Unsere enge Zusammenarbeit mit der Bibliothek des DGPC unter der Leitung von Fernanda Torquato wurde auch 2023 weiter ausgebaut. So konnten für die Bestände des DAI neue Regale angeschafft werden,

die in puncto Sicherheit und Funktionalität eine Bereicherung für die Forschungsstelle Lissabon darstellen. Um neue Benutzer:innen für unsere beiden Bibliotheken in Madrid und Lissabon zu gewinnen, wurden 2023 eine Reihe an öffentlichen Veranstaltungen durchgeführt. Die Bibliothek am DAI Madrid öffnete ihre Türen für eine Besuchergruppe der Sprachschule »Escuela Oficial de Idiomas«. Die Teilnehmenden des Deutschkurses informierten sich über deutsche Bibliotheken und Einrichtungen in Spanien. Zum Abschluss des Jahres fand das jährliche Bibliotheksseminar für Studierende der Madrider »Universidad a Distancia« statt, bei dem Susanne Jakob und María Díaz die Recherchemöglichkeiten in der Bibliothek der Madrider Abteilung vorstellten (Abb. 18). Mit Rosa de Lucas konnte auch das Team der Bibliothek verstärkt werden. Neben ihren Tätigkeiten für das Haus und den Garten unterstützte sie das Team um Susanne Jakob als Bibliothekshilfskraft.

Paul Scheding (0000-0001-5211-5078)



Im vergangenen Jahr hat das **Archiv** 27 Anfragen von internationalen Forschenden erfolgreich bearbeitet und ihnen umfangreiche Archivmaterialien sowie Fotografien für ihre Projekte zur Verfügung gestellt. Im Rahmen unserer Zusammenarbeit mit dem Museo Nacional Arqueológico de Tarragona befassen wir uns mit den Altgrabungen, die ab 1954 am Ort des ersten Projekts der Abteilung in Centelles durchgeführt wurden (Abb. 19). Dafür haben wir zwei Digitalisierungsprojekte abgeschlossen, die die Fotografien und Pläne der Ausgrabung umfassen, wobei die zahlreichen großformatigen Pläne erstmals mittels Foto-Stitching digitalisiert wurden (Abb. 20). In enger Zusammenarbeit mit spanischen Spezialisten wurde so unsere umfassende Datenkollektion zu Centelles zur Gänze digital aufgearbeitet (neu aufgenommen wurden 1386 digitalisierte Dias und 200 Pläne). Zusätzlich fanden mehrere Führungen durchs Archiv für Institutionen des Gastlandes statt. Um solche Öffentlichkeitsveranstaltungen zu intensivieren und medial aufzuwerten, erfolgte eine entsprechende Umgestaltung der Räumlichkeiten.

Alexander Hoer (0009-0003-8410-1959)

19 (oben) Vorarbeiten im Archiv der Abteilung mit Vertretern des Museo Nacional Arqueológico de Tarragona und der Abteilung Madrid. Foto: María Latova González, DAI Madrid
20 (links) Fotografische Aufnahme der Großpläne im Archiv der Abteilung mittels Foto-Stitching. Foto: María Latova González, DAI Madrid

18 Öffentliche Einführung für Studierende zur Nutzung der Bibliothek in Madrid. Foto: María Latova González, DAI Madrid



Mit Band 3 wurde die vierbändige Reihe zur Geschichte der Abteilung Madrid erfolgreich zu Ende gebracht (Iberia Archaeologica 14). Absicht der 2013 begonnenen Reihe war es, die Geschichte der Abteilung aus der Sicht der Gastländer zu beleuchten. Im nun vorliegenden Band werden Beiträge zur klassischen Archäologie, zur Spätantike und zur islamischen Epoche durch Untersuchungen zur Gründung der Abteilung und zur Architektur der Institutsgebäude ergänzt (Abb. 21). Dieses Jahr erschienen zudem die Akten der Tagung »Explaining the Urban Boom«, eine vergleichende Studie zur Stadtentwicklung in den römischen Provinzen Nordafrikas und der Iberischen Halbinsel, die Janine Lehmann und Paul Scheduling 2018 an der Abteilung Madrid organisiert hatten (Iberia Archaeologica 22). In Bearbeitung befinden sich derzeit umfangreiche Monographien, in denen die Forschungsergebnisse der Projekte zu den Wirtschaftsgrundlagen des römischen Municipiums Munigua (Madrider Beiträge 43) und zur Siedlung Los Castillejos de Alcorrín (Madrider Beiträge 45) vorgestellt werden (Abb. 22). Das Bestreben, Altprojekte durch Publikationen zum Abschluss zu bringen, wird

durch die Drucklegung von Monographien zu Fuente Álamo (Madrider Beiträge 42) und Tarragona (Madrider Beiträge 44) fortgesetzt. Zudem wurde eine von Felix Arnold verfasste Einführung in die Ziele und Methoden der Bauforschung bei dem Verlag Asimétricas in Madrid veröffentlicht, in [deutscher](#), [spanischer](#) und [englischer](#) Ausgabe.

Paul Scheduling (0000-0001-5211-5078) und
Felix Arnold (0000-0002-7346-5971)

Die Publikationen der Abteilung



Madrider Mitteilungen 64 (2023)



Iberia Archaeologica 14, 3: D. Marzoli – J. Mayer Allende – T. G. Schattner (Hrsg.), Geschichte der Madrider Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts. Faszikel 3. Forschungen und Rezeption der Deutschen Klassischen Archäologie (1954–2004) (Wiesbaden 2023)



Iberia Archaeologica 22: J. Lehmann – P. Scheduling, Explaining the Urban Boom. A Comparison of Regional City Development in the Roman Provinces of North Africa and the Iberian Peninsula (Wiesbaden 2023)



F. Arnold, Vom Fragment zum Bauwerk. Architektur in der Archäologie (Madrid 2023)



21 (links) Publikationen der Abteilung Madrid 2023.

Foto: María Latova González, DAI Madrid

22 (rechts) Redaktionstreffen an der Abteilung Madrid.

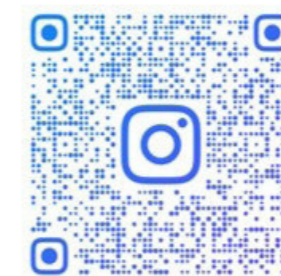
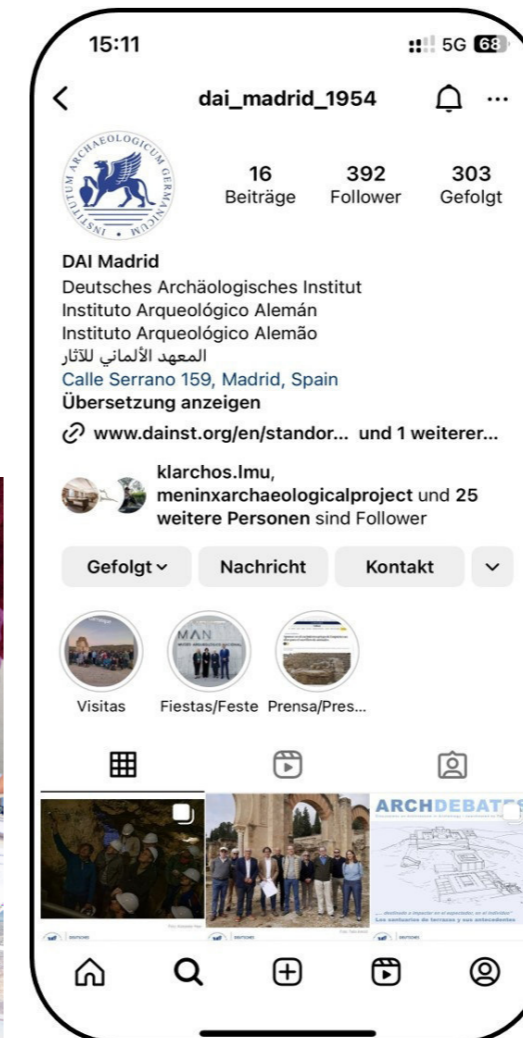
Foto: María Latova González, DAI Madrid



Auch dieses Jahr bot ein breites Spektrum an Veranstaltungen ein Forum für den internationalen Wissenschaftsaustausch, von Hauskolloquien bis zu einem gemeinsam mit der Universität Kiel und dem Instituto de Ciencias de Patrimonio (INCIPI) am 18. und 19. Januar 2023 organisierten Workshop »Society, Environment and Cognitive Landscape«. Mit der von Felix Arnold koordinierten neuen Veranstaltungsreihe »ArchDebates: Discussions on Architecture in Archaeology« verfolgt die Abteilung das Ziel, überregionale, interdisziplinäre Debatten zur Architektur in der Archäologie zu fördern. Das erste Kolloquium am 16. Oktober 2023 war Terrassenheiligtümern und ihren Ursprüngen gewidmet, das zweite Kolloquium am 21. November 2023 kulturübergreifenden Innovationen im Gewölbebau um das Jahr 1000 n. Chr.

Im vergangenen Jahr hat die Abteilung Madrid die Öffentlichkeitsarbeit deutlich intensiviert und modernisiert. Die neue Homepage des DAI bietet einen verbesserten Überblick über die Aktivitäten der Abteilung. Als Teil der Bemühungen, die Arbeit des Instituts publikumswirksam zu präsentieren, wurde zudem ein Instagram-Kanal eingerichtet ([dai_madrid_1954](#); Abb. 23, 24). Hier teilt die Abteilung nicht nur aktuelle Projekte, sondern auch fotografische Schätze aus dem Archiv, um einen breiteren Kreis an Interessierten anzusprechen. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, die Sichtbarkeit und Zugänglichkeit der laufenden Forschungsarbeit zu erhöhen. Von besonderer Bedeutung für die Abteilung Madrid war dieses Jahr die feierliche Amtsübergabe der Abteilungsleitung von Dirce Marzoli an Paul Scheduling, die im Beisein der DAI-Präsidentin Friederike Fless und dem Gesandten Ingo Stender der Deutschen Botschaft am 4. Oktober 2023 im Festsaal des Archäologischen Nationalmuseum in Madrid begangen wurde, unter Anwesenheit von über 200 Gästen aus der Wissenschaftswelt der Gastländer, Deutschlands und darüber hinaus. Ein größeres Medienecho fanden darüber hinaus die laufenden Arbeiten in Valencina de la Concepción (Sevilla), Ampurias (Girona) und Monteagudo (Murcia). Aus Anlass des massiven Erdbebens in Marokko am 8. September 2023 gab Felix Arnold dem Deutschlandfunk ein Interview zum Kulturgut in Marokko. Vom 27. bis 30. Oktober 2023 führte er den Vorstand und den wissenschaftlichen Beirat der Max van Berchem Stiftung in Córdoba.

Alexander Hoer (0009-0003-8410-1959)



23 (links) Der neue Instagram-Kanal der Abteilung Madrid. Screenshot: Alexander Hoer, DAI Madrid

24 (rechts) QR-Code mit Link auf den Instagram-Kanal der Abteilung Madrid. QR-Code: Alexander Hoer, DAI Madrid

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in einem internationalen Forschungsumfeld bildet eine zentrale Aufgabe der Abteilung Madrid. Auch dieses Jahr wurde in Zusammenarbeit mit der französischen Forschungsinstitution Casa de Velázquez ein Doktorand:innen-Workshop veranstaltet (Abb. 25). Seit 2006 bietet die Veranstaltung Promovierenden aus der ganzen Welt die Möglichkeit, ihre Forschungsergebnisse in

Madrid zu präsentieren. Dieses Jahr widmete sich die von Dirce Marzoli und Gwladys Bernard organisierte Veranstaltung dem Thema der **antiken Schifffahrt und Unterwasserarchäologie**. Neben der Auseinandersetzung mit theoretischen Themenfeldern der Archäologie stand auch die Vermittlung von praktischen Grundlagen im Mittelpunkt. Bereits zum dritten Mal fand der Aufbaukurs »Baufaufnahme



25 Doktorand:innen diskutieren auf dem gemeinsam mit der Casa de Velázquez organisierten Workshop. Foto: María Latova González, DAI Madrid

26 Studierende beobachten, vermessen und zeichnen im Alcázar von Córdoba. Foto: Heike Lehmann, DAI Madrid



für Archäologen« statt, der Studierenden der Altertumswissenschaften die Dokumentation und Analyse von Architektur vermitteln soll (Abb. 26). Unter der Leitung von Felix Arnold und Heike Lehmann konnten Studierende in den Ruinen des mittelalterlichen Córdoba (Spanien) einen Einblick in das Handwerk der Bauforschung gewinnen. Insgesamt 10 Studierende aus 5 Ländern waren 2023 dabei.

Ebenfalls dieses Jahr konnte erneut die Zusammenarbeit mit den portugiesischen Kolleg:innen des Direção-Geral do Património Cultural sowie der Universitäten von Porto und Lissabon gestärkt werden. Insgesamt vier Doktorand:innen aus Portugal konnten als Stipendiaten des DAI für einen Monat in der Bibliothek der Madrider Abteilung arbeiten und forschen.

Paul Scheduling (0000-0001-5211-5078)